(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 219. Sonntag, den 17. September 1899

Aus der Provinz.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.

* **Aus Westpreußen**, 12. September. [Vorgeschichtlicher Fund. Vor einiger Zeit wurde in Schwarzenau bei Richau, Kreis Berent in einer Tiefe von 1,6 Metern ein umfangreicher Broncefund gemacht, und zwar auf dem Gelände des Herrn Besitzers Müller. Der Fund ist inzwischen in der Anthropologischen Abtheilung des Westpreußischen Provinzial-Museums aufgestellt worden und beansprucht wegen der Größe, Bearbeitung, Mannigfaltigkeit und der meist guten Erhaltung seiner Stücke hohes Interesse. Nachträglich hat an derselben Stelle aus eigenem Antriebe der Sohn des Besitzers, der Schlossergeselle Müller, weitere Nachgrabungen angestellt und noch mehr wichtige Fundstücke, wie Broncespiralen, Theile eines Halsschmuckes u. s. w. ausgegraben; auch fanden sich in derselben Schicht Ueberreste eines vorgeschichtlichen Waldbodens. Nachdem die Stücke jetzt alle vereinigt worden sind, zeigt es sich, daß dieser Gesammtfund einer der größten Depotfunde überhaupt ist, welche je in unserem Osten gemacht worden sind, und daß er aus dem ersten Jahrtausend vor Christi Geburt stammt. Dem Finder, Schlossergesellen Müller, ist in anbetracht des hohen kulturhistorischen Interesses, welches der Fund verdient, eine Prämie aus Provinzialfonds bewilligt worden.

* **Danzig**, 14. September. In der gestrigen Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft, welcher auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte, überreichte der russische Staatsrath Herr Dr. Radde aus Tiflis den ersten Band eines neuen Werkes: „Die Thierwelt des Kaukasus“. Dieses Werk ist noch nicht im Druck erschienen, sondern wird erst in etwa ein bis zwei Monaten bei Friedländer in Berlin erscheinen. Käuflich ist das Werk nicht, da der jetzt regierende russische Kaiser die Geldmittel zur Drucklegung gegeben hat; nur eine Anzahl Freiexemplare steht dem Verfasser zur Verfügung. Der Verfasser überreichte zum Schluß noch ein interessantes Erinnerungsblatt, auf welchem er seine Gedanken und Arbeiten aufgezeichnet hat, zu der Zeit, als er als „armer Teufel“ vor 54 Jahren in seine neue Heimath zog.

* **Dt. Eylau**, 13. Sept. Am 12. d. Mts. fand hier im Schützenhause eine außerordentliche General-Versammlung der Bau-Innung Dt. Eylau statt, welche sehr stark besucht war. Der Versammlung wohnten als Vertreter des Regierungspräsidenten zu Marienwerder Herr Regierungsrath Dr. Lewald, als Vertreter des Landraths der Herr Bürgermeister Grzywacz, ferner der Vorsitzende des Verbandes westpreußischer Bau-Innungen, Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig, bei. Der Letztere erläuterte an der Hand des Gesetzes vom 26. Juli 1897 den vorliegenden Entwurf zum neuen Statut, welcher demnächst von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Die Innung behält ihren bisherigen Bezirk, welcher die ganzen Kreise Rosenberg und Löbau umfaßt. Gelegentlich dieser Bau-Innungs-Versammlung hielt Herr Baugewerksmeister Herzog in einer vom Herrn Bürgermeister Grzywacz berufenen Handwerker-Conferenz einen Vortrag über Wesen und Bedeutung der Handwerkskammer, über das Verhältniß der Innungen zu derselben und über die binnen Kurzem für die westpreußische Handwerkskammer vorzunehmenden Wahlen. Ferner erläuterte der Vortragende im Anschluß hieran den Werth von Credit- etc. Genossenschaften für das Handwerk und empfahl schließlich auch in Dt. Eylau der Bildung einer Handwerker-Credit-Genossenschaft näher zu treten. Nach anschließender Discussion, an welcher sich auch Herr Regierungsrath Dr. Lewald betheiligte, wurde mit dem Rechte der Zuwahl ein Ausschuß berufen, welcher die im Kreise Rosenberg und besonders in der Stadt Dt. Eylau für die Wahl zur Handwerkskammer erforderlichen Vorbereitungen treffen, ingleichen auch die Bildung einer Innungs-Credit-Kasse, sowie die Bildung eines Innungs-Ausschusses in die Wege leiten soll. In diesen Ausschuß wurden zunächst gewählt die Herren Baugewerks-Obermeister Pritzel, Fleischer-Obermeister Golembiewski. Buchbindermeister Lorenz. Herr Herzog theilte mit, daß wahrscheinlich in Danzig, Elbing, Konitz, Graudenz, Thorn noch besondere Handwerker-Conferenzen für die Vorbereitung der Wahlen zur Handwerkskammer und vielleicht auch noch ein westpreußischer Handwerkertag in Danzig deshalb stattfinden werden.

* **Gumbinnen**, 14. September. Dem Herrn Landrath z. D. Kreth hier, welcher gegen die Kanalvorlage stimmte und in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde, ist vom Kreistage die Wohnung im Kreishause auf unbestimmte Zeit belassen worden.

Hagenbeck's Thierpark.

Von seinem berühmten Thierpark giebt Carl Hagenbeck eine interessante Schilderung in einem Privatbriefe an einen alten Freund, den dieser der Oeffentlichkeit zur Verfügung stellt. Hagenbeck schreibt darin: „In den letzten Wochen ist es sehr lebhaft bei uns zugegangen. Es sind große Transporte angekommen, und habe ich sowohl meinen Park in Stellingen (bei Hamburg), wie meinen Thierpark bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt. In Stellingen allein habe ich über 100 Heufresser, als Bisons, Yaks, Wildesel, Hirsche, Rehe, Wildschafe, Steinböcke u. s. w., und auf der großen Vogelwiese und auf dem Teich laufen über 400 Vögel der verschiedensten Arten, als Emus, Rheas, Kraniche, Störche, 100 Schwäne der verschiedensten Arten, sowie Hunderte von Enten und Gänsen. Unlängst kam ein Transport aus Argentinien, wobei 42 große Condore sich befanden, ferner 12 Rheas, 20 diverse Stelzvögel, außerdem große Ameisenbären, verschiedene Rothhirsche, 12 Puma und andere. Vor 14 Tagen kam mein Elephantentransport aus Indien und gingen von 14 Stück 4 auf der Reise verloren. Zum Glück waren sie gegen den Tod und alle Gefahr versichert. Heute früh kamen 3 prächtige große Arbeitselefanten von Ceylon an, und sind wir eben mit dem Ausladen derselben fertig. Der egyptische Sudan scheint für den Thierhandel jetzt verloren zu sein, ich bin gerade dabei zu versuchen, neue Quellen auszufinden. Ich kann Ihnen darüber jetzt noch nichts Näheres schreiben, doch werden Sie später alles Weitere von mir darüber hören. Meine Thiergruppe, die ich $2^1/_2$ Monate in Riga hatte, ist auch vor acht Tagen zurückgekommen. Mein Löwen- und Tiger-Bastard, welcher sich bei dieser Gruppe befindet, ist prächtig gediehen und hat jetzt schon 1 Meter Schulterhöhe. Es ist ein hochinteressanter Bursche und dabei so zahm wie ein Hauskater. Momentan sind wir dabei, nur Thiere des hohen Nordens zu dressiren. Eine Eisbärengruppe von 11 Stück ist innerhalb 4 Wochen zu allen möglichen Kunststücken abgerichtet; natürlich eine zahme Dressur, wir machen mit ihnen Alles, was wir bisher mit Löwen und Tigern gemacht haben. Einer davon geht sogar angespannt, einer sitzt in einer Schaukel und schwebt hoch durch die Lüfte. Ferner machen sie Pyramiden, auch die Tafel u. s. w. Mein junges weibliches Walroß ist auch brillant dressirt. Es läutet die Glocke, wenn es Futter haben will, wirft den Teller fort, und wenn es das Futter heruntergefressen hat, wirft es schließlich Tisch und Schüssel ins Wasser und apportirt dann auf Kommando Alles einzeln wieder heraus. Auch hat es musikalische Kenntnisse, denn es spielt die Flöte. Verschiedene Seelöwen machen alle möglichen Kunststücke, es ist sogar ein Jongleur dabei, welcher mit einer brennenden Fackel jonglirt und mit seinem Dresseur vorzüglich Ball spielt. Morgen kommen abermals sechs junge Seelöwen an, die alle noch innerhalb vier Wochen fertig dressirt werden sollen. Einige Seehunde, darunter eine Kegelrobbe, sind auch schon fertig dressirt, in den nächsten Tagen kommen noch einige dazu, um ebenfalls noch Dressur zu erhalten. Diese ganze Gesellschaft geht nach Paris zur Weltausstellung in ein großartig hergerichtetes Eismeer-Panorama. Ich wundere mich mitunter selbst, wenn ich durch meine Häuser gehe und mein interessantes lebendes Inventar betrachte. Ich hätte früher nie geahnt, daß dieses Geschäft zu einer solchen Höhe kommen könnte, aber es treffen jetzt Aufträge von allen Welttheilen ein, und ich habe so viel mit dem Thierhandel zu thun, daß ich alle Dressurgruppen und Ausstellungen nach und nach ganz aufgeben werde, um mich dann nur meinem Thierhandel zu widmen. Ich finde auch, daß es nothwendig wird, mein Geschäft ganz und gar nach Stellingen zu verlegen, doch geht dies nicht auf einmal, sondern muß langsam, systematisch und praktisch ausgeführt werden.“

Vermischtes.

Kanonier Dreyfus. Ein Verwandter von Kapitän Dreyfus genügt zur Zeit in der preußischen Armee seiner Militärpflicht. Es ist der Kanonier Mathieu Dreyfus, ein Vetter des schicksalsreichen Kapitäns. Mathieu stammt aus Straßburg i. E. und ist zum 2. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam ausgehoben, späterhin aber als Hilfsschreiber zur Oberfeuerwerkerschule kommandirt worden.

Ueber die Kinder des Kapitäns Dreyfus weiß ein englisches Blatt Interessantes zu berichten. Sie sind in Paris zurückgeblieben und erwarten mit großer Spannung die Rückkehr ihres Vaters. Sie haben keine Ahnung von dem Trauerspiel, das ihren Namen der ganzen Welt bekannt gemacht hat. Als der Kapitän seiner Zeit verhaftet wurde, sagte man ihnen, ihr Vater sei amtlich für lange Zeit verreist und er hätte sich so rasch zur Reise entschließen müssen, daß er sich nicht einmal von ihnen hätte verabschieden können. Für fünf Jahre blieb er für die Kinder in einem fernen Lande, in dem er, wie Madame Dreyfus ihren Kindern erzählte, eine schwere und wichtige Aufgabe zu lösen hätte, die ihn für lange, lange Zeit vom Hause fernhalte. Endlich kam er doch zurück. Es wurde ihnen gesagt, daß er in Frankreich sei. Pierre ist jetzt acht, seine Schwester Jeanne sechs Jahre alt. Die zwei Kinder, die von Frau Dreyfus in Liebe zu ihrem abwesenden Vater aufgezogen wurden, waren freudig erregt, als sie von der Rückkehr ihres Vaters nach Frankreich hörten. Ihre Freude wurde dadurch gedämpft, daß man ihnen sagte, sie könnten ihren Vater noch nicht sehen. Er hätte für den Minister einen langen Bericht über seine Reise zu verfassen, mit dem er gleich nach seiner Landung begonnen hätte. Da er von der langen Reise sehr ermüdet sei, wolle die Mutter Pierre und Jeanne verlassen und so lange beim Vater bleiben, bis er seinen Bericht vollendet hätte. Natürlich würden sie sehr oft von ihren Eltern hören und sie selbst müßten ebenfalls schreiben. So schrieben denn Pierre und Jeanne jeden Tag an ihren Vater und baten ihn, rasch zu kommen. Jeannes Stil ist noch ziemlich schwer und unbeholfen, aber Pierre schreibt schon ganz gut und sandte seinem Vater lange Briefe, in denen er ihm wegen seines langen Ausbleibens Vorwürfe macht. Unlängst verlor Pierre vollständig die Geduld und Jeanne war ebenso ungehalten, wie er, weil der Vater sie Beide, trotz ihrer oftmaligen dringenden Bitten nicht besuchen wollte. „Nachdem der Vater nun schon so lange weg“, schrieb Pierre seiner Mutter, „so bitte ich wenigstens, daß er sich für zwei Tage frei machen soll und zu uns nach Paris kommt.“ Der aufgeweckte Knabe deutete in seinem Briefe an, daß ihm irgend etwas nicht ganz richtig vorkommt. Der Kriegsminister müsse doch einem Offizier, der Alles brav gethan habe, auch Urlaub geben.

Nach dem Tode. Der französische Physiologe Feré macht in der „Revue Philosophique“ die Erscheinungen an menschlichen Körpern nach eben eingetretenem Tode zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, die ihn zu folgenden Ergebnissen führt: Nicht alle Lebenserscheinungen erreichen ihr Ende, sobald das Leben aus dem Körper entflohen ist. Daß die Nägel, das Haupthaar und der Bart noch weiter wachsen, war schon den Alten bekannt. Schwingende Bewegungen der Wimperhaare und in den Luftwegen können noch 12 bis 14 Stunden andauern. Ist der Tod in Folge von Infektionskrankheiten eingetreten, so ziehen sich die willkürlichen Muskeln nach dem Tode zusammen und rufen Gesichtsgrimassen, Verschiebungen der Gliedmaßen, sowie das bekannte Zähneknirschen hervor. Diese Bewegungen werden durch die Wirkung gewisser Toxine auf die nervösen Elemente erklärt. Die gewöhnliche Muskelstarre, die nach dem Tode eintritt, die übrigens durch Kälte aufgehalten, durch die Wärme dagegen beschleunigt wird, bringt keine wirklichen Emotionen zum Ausdruck. Bei der sogenannten kataleptischen Muskelstarre indessen, behält der Körper die Haltung bei, in die er durch den letzten unwillkürlichen Akt versetzt worden ist. Diese Thatsache hat man bei den vom Blitz erschlagenen Personen beobachtet, ferner bei Bergarbeiten, die bei den Katastrophen im Bergwerk vom Tode überrascht wurden, und insbesondere auch bei den Soldaten, die in der Schlacht gefallen sind. Zur Erklärung der Muskelstarre nimmt man eine Verletzung oder Reizung der Gehirncentren an, in denen die jeweiligen muskulären Bewegungen ausgelöst werden; sie rührt dagegen nicht, wie man wohl angenommen hat, von einer Verletzung des Rückenmarks her, da dieses bei vielen gefallenen Soldaten, an denen man die Erscheinung festgestellt hatte, garnicht verletzt worden war.

Er kann warten. Das „Laubaner Tageblatt“ erzählt folgenden Scherz: Der Berliner Bürgermeister Herr Kirschner nebst Gemahlin weilten in der letzten Nacht in Lauban; die Herrschaften waren im „Deutschen Hofe“ hierselbst abgestiegen. Von hier aus begab sich Herr Kirschner heute früh ins Gebirge, um dort, wenn das schöne Wetter anhält, noch einige Zeit zu verweilen und — vielleicht auf seine Bestätigung als Oberbürgermeister von Berlin „zu warten.“ Als die Herrschaften hier ankamen, wurde ihnen im Hotel von dem Wirth, der die Gäste natürlich nicht kannte, bedeutet, daß sie ein Zimmer bekommen könnten, dasselbe solle sofort zurecht gemacht werden, worauf Herr Kirschner lächelnd erwiderte: „Ich kann warten, wir gehen so lange ins Restaurant.“

Von der Bäreninsel. Der Leiter der Lerner'schen Expedition nach der Bäreninsel, Theodor Lerner, der zur Zeit in Linz a. d. Donau weilt, reist noch im Laufe dieses Monats wieder nach der Bäreninsel ab, um Blockhäuser zu erbauen, da eine Ueberwinterung der Expedition beschlossen ist. Das nöthige Baumaterial und Proviant gingen bereits von Tromsö ab.

Mit 84 Jahren Mutter zu werden, das kommt nicht alle Tage vor. Dem russischen Blatte „Narod“ zufolge hat eine 84jährige Greisin auf der Ziegelei von Balascher in Kolpino zwei Mädchen auf einmal das Leben gegeben. Eines der Kinder starb bald nach der Geburt, das andere und die greise Mutter sollen wohlauf sein. Die „junge“ Mutter ist dem Narod zufolge obendrein noch Wittwe. — Wir können einige Zweifel an der Wahrheit dieser Nachricht nicht unterdrücken.

„Der Leni zum Trutz“. Ein 60jähriger Mann, der Weingartenhüter Josef Fisch in Göttelsbrunn (Niederösterreich) war verliebt bis über die Ohren in die junge Bauerndirne Leni. Die wollte aber von dem Alten nichts wissen, und aus Aeger über die Dirne hat sich der Hüter erschossen. Damit aber die Nachwelt über den Beweggrund keinen Zweifel hege, schrieb er vor seinem Ende: „Damit d' Leut' wiss's, warum ich mi' umbracht hab. Der Leni zum Trutz is das g'schehen. Eifersüchtig bis zur Raserei hat's mich g'macht. Das Leb'n is sauer, wie unreife Traub'n d' Lieb' is bitter, wie d' reine Gall'. Die Welt is nix nutz, drum erschieß' i mi' der Leni zum Trutz!“

Heiteres. Er hat ja recht. „Aber, Willy,“ sagte die Sonntagsschullehrerin in strengem Tone zu einem Jungen, „Du hast Dich wieder mit Deinem Kameraden geprügelt, und ich habe Dir doch am letzten Sonntag eingeprägt, daß, wenn Dich Jemand auf die rechte Wange schlägt, Du ihn nicht wieder schlagen sollst, sondern ihm auch die linke Wange hinhalten sollst.“ „Ja,“ grinste Willy, er hat mich aber auf die Nase geschlagen, und ich habe keine zwei Nasen.“

Vom Büchertisch

Eine altmärkische Bauern-Hochzeit gehört wie die Bauern-Hochzeiten so mancher anderen deutschen Gegenden, zu den Sehenswürdigkeiten. Wir entnehmen einem Illustrirten Artikel „Aus Altdeutschlands Wiege“ von Ed. Krause in dem neuesten (28.) Heft der illustrirten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) nähere Mittheilungen über ein solches Fest. Dem Hochzeitszuge ritten 30 Vorreiter voran, dann kam das Musikkorps, hierauf ein Zug von etwa 100 Frauen und Schulmädchen. Beim Mahle wurden 2 Rinder, 6 Kälber, 3 Schweine vier Dutzend Hühner und zwei Centner Fische vertilgt, 14 Tonnen Bier 750 Flaschen Wein wurden ausgetrunken. Der Artikel enthält im Uebrigen interessante geschichtliche Rückblicke auf diesen ältesten wenig bekannten Theil der Mark. Das Heft bringt auch sonst an Romanen und Novellen, an zahlreichen illustrirten Artikeln und Bilderschmuck Vortreffliches.

Die einzige deutsche illustrierte Zeitung, die ihren Lesern eine „Sommernummer“ bietet, ist die „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berling, Leipzig, Wien, Stuttgart.) Die diesjährige Sommernummer (Preis des Heftes 60 Pf.,) zeichnet sich nach jeder Richtung hin hervorragend aus. Zwei farbige Kunstblätter von A. Niemeyer: „Kinder des Gartens“ und „Russische Tänzerinnen“ beweisen, welche große Vollkommenheit eine leistungsfähige Anstalt im Buntdruck erreichen kann. W. Ahlers schildert in einem von bester Sachkenntniß zeugenden Artikel den großen Trappenvogel, den europäischen Strauß und seine Jagd in anschaulicher Weise. Arthur Stiehler hat einen interessanten Artikel über Taufmedaillen und Plakettes beigesteuert, der durch die beigegebenen prachtvollen Illustrationen das vom preußischen Ministerium erlassene Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen zu einer Taufmedaille erläutert. Für die Abonnenten des neuen Jahrgangs sind wieder zwei neue prächtig ausgeführte Kupferdruck-Kunstblätter nach Gemälden des bekannten Thiermalers Chr. Kröner hergestellt worden. Die Abonnenten erhalten diese Kunstblätter zu dem billigen Vorzugspreise von 4 Mark pro Stück, während der Preis im Kunsthandel 30 Mark beträgt. Redaktion und Verlag zeigen für den neuen Jahrgang, den ersten im 20. Jahrhundert, besondere Ueberraschungen an.

Mit der Goldenen Medaille und dem Ehrenpreise, der höchsten Auszeichnung der Jubiläums-Ausstellung für allgemeine Hygiene zu Dresden 1898, wurde soeben das Werk „Platen, Die neue Heilmethode“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. und Leipzig) prämiiert. Diese überaus große und ehrende Anerkennung, die der Platenschen Schrift zu Theil wurde, ist gewiß ein überzeugender Beweis, daß in diesem der leidenden Menschheit gewidmeten Werke eine Arbeit vorliegt, die an Gründlichkeit und Zuverlässigkeit bisher unübertroffen ist.

Die Herstellung der modernen großen Spiegelscheiben in tadelloser Ausführung ist nach langen vergeblichen Bemühungen erst in den letzten Jahrzehnten zu allseitiger Befriedigung gelungen. Ueber eines der bedeutendsten Etablissements dieser Branche — die mehrere hundert Jahre alte Manufaktur von St. Gobain in Frankreich — bringt sehr interessante Mittheilungen in Wort und Bild das soeben erschienene 4. Heft der allgemein beliebten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57 — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) Auch der übrige Inhalt der Nummer, in der insbesondere auch den technischen Fortschritten und neuesten Erfindungen Rechnung getragen ist, zeichnet sich durch große Reichhaltigkeit und Gediegenheit aus. Der Bilderschmuck ist wieder von hervorragender Schönheit und Mannigfaltigkeit.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 15. Septbr. 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

[illegible]

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 15. Septbr. 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 10000 Mk., 2 à 5000 Mk., 3 à 3000 Mk., 16 à 1000 Mk., 40 à 500 Mk., 1 à 300 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1900 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Secretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung **spätestens im Monat Oktober d. Js.** zu bewirken, andernfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden.

Thorn, den 14. September 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschl. 4. September d. Js. sind gemeldet:

Geburten:

1. Toch. dem Schiffer Alxander Wiewiorowski. 2. Sohn dem Oberfeuerwerker Heinrich Wohlfeil. 3. Sohn dem Arbeiter Michael Olkiewicz. 4. Sohn dem Barbier u. Friseur Beslaw Byszkowski. 5. Sohn dem Schneider Joseph Etmanski. 6. Sohn dem Gerichtskanzlisten Carl Schulz. 7. Tochter dem Arbeiter Ignatz Iwanski. 8. unehel. Tochter. 9. Tochter dem Maurergesellen Emil Stürmer. 10. Sohn dem Maurergesellen Andreas Jesiolkowski. 11. Sohn dem Arbeiter Peter Matern 12. Sohn dem Schuhmachermeister Stanislaus Zakrzewski. 13. Sohn dem Zimmergesellen Boleslaw Mirowski. 14. Tochter dem Hoboist-Sergeant Robert Bollack. 15. unehel. Tocht. 16 Tochter dem Grenzaufseher Johann Dzaak. 17. Tochter dem Wallmeister Berthold Liebing. 18. unehel. Sohn. 19. Tochter dem Dampfbootführer Constantin Wutkowski. 20. Sohn dem Tischler Franz Jackewicz. 21. Sohn dem Fleischermeister Hermann Rapp. 22. S. dem Tischler Bruno Schneider. 23. Sohn dem Schuhmachermeister Carl Landtratkiewicz. 24. Sohn dem Kasernenwärter Bernhard Manuszewski. 25. Tochter dem Arbeiter Rudolph Stubbe. 26 Sohn dem Arbeiter Ignatz Kruszynski.

Sterbefälle.

1. Emilie Köhn, 62 J. 2 M. 18 Tg 2. Dienstmädchen Marianna Kirschkowska, 59 J. 5 M. 11 Tg. 3 Bernhard Skrabacki, 5 M. 21 Tg. 4. Paul Pioch, 1 J. 11 M. 26 Tg. 5. Gerhard Zorn, 2 M. 1 Tg. 6. Franz Puterczak, 2 J 2 M. 18 Tg. 7. früherer Maschinist Rudolf Rude 43 J. 7 M. 7 Tg. 8. Fritz Matuschewski, 2 M. 2 Tg. 9. Wladislaus Modrakowski, 1 J. 21 Tg. 19. Bernhard Aschendorf aus Schönsee 8 J. 7 M. 29 Tg. 11. Arbeiter August, Ott, 70 J. 1 M. 20 Tg. 12. Alfred Preuß 5 M. 28 Tg. 13. früherer Bäckermeister Julius Zalewski, 66 J. 3 M. 22 Tg. 14. Max Richau, 7 M. 15. Tischler Franz Kaftanski, 56 J. 8. M. 24 Tg. 16. Alma Aschendorf aus Schönsee 6 J. 7 M. 19 Tg 17. Gertrud Wandelt, 3 M. 17 Tg. 18. Arbeiterfrau Rosalie Otto geb. Kowski, 34 J. 9 M. 30 Tg. 19. Hausdiener Adolf Müller, 27 J. 5 Tg. 20 Altsitzer Jacob Blum aus Culmsee 75 J. 6 M. 13 Tg. 21. Erich Klotz, 2 M. 24 Tg. 22. Arbeiter Jacob Rezulski aus Mocker 32 J. 2 M. 6 Tg.

Aufgebote:

1. Tischlergeselle Friedrich Giese-Graudenz u. Emilie Senger-Briesen. 2. Kaufmann Erich Scupin u. Ellen Vogler, beide Hoyerswerda. 3. Garnison-Auditeur Wilhelm Fuchse u. Elisabeth Rode-Wolfenbüttel. 4. Kaufmann Emil Kopsch-Reichenau u. Margarethe Labes. 5. Tischlergeselle Joseph Mroczkowski u. Laura Zarske Schönsee. 6. Roßarzt im Ulan-Regt. Nr. 4 Georg Gaucke u. Clara Christalle-Oels. 7. Kaufmann Berthold Kleemann u. Emma Wolffsberg-Jastrow 8. Jagdaufseher Hans Kühn-Wanfried u. Anna Mazurkewicz-Eschwege. 9. Arbeiter Franz Dolecki u. Anna Rahn-Mocker. 10. Rechtsanwalt Dr. Richard Wannow-Zoppot u. Antonia Borchmann-Lindhof. 11. Vicefeldwebel im Art. Regt. 11 Richard Böttcher u. Ida Brosius-Mocker. 12. Proviantamtsarbeiter Adolph Beyer u. Anna Ziebart. 13. Spediteur Samuel Silbermann u. Chaje Ettinger-Jaroslau (Galizien). 14. Arbeiter Stanislaus Besmer u. Victoria Fialkowski, beide Mocker. 15. Kaufmann Emil Feyer u. Adela Cohn. 16. Bäckermeister Damasius Kwiatkowski u. Valeria Zittlau. 17. Maurergeselle Theodor Firalski u. Victoria Kwiatkowski-Inowrazlaw. 18. Schneider z. Zt Oekonomiehandwerker im Art.-Regt. 11 Carl Heise und Antonie Steinke-Siegfriedsdorf.

Eheschließungen:

1. Hilfsgerichtsdiener Paul Lasarewicz mit Clara Hamerski. 2. Seemann Robert Fabricius mit Clara Brzezynski. 3. Sekretär Johann Wolinski-Warschau mit Therese Czarnecki. 4. Rentier Friedrich Zwieg mit Wtw. Auguste Heibicht geb. Kuester. 5. Kommandanturschreiber, Sergeant im Inf. Regt. 21 Albert Schweinert mit Bertha Hein. 6. Kunst- und Handelsgärtner Carl Engelhardt mit Veronica Wojciechowski.

Kirchliche Nachrichten.

Am 16. Sonntag n. Trinitatis, 17. Septbr. 1899

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Prüfung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Abendmahlsfeier findet nicht statt.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule zu Mocker.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Bethaus zu Nessau.

Morgens 7 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.